



## Für eilige Leser

am Donnerstag abend.

**Habsburgs Romanos** — Punkt versuchten die Russen erneut, unsere Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Stellungen wurden durchbrochen; die Stadt Pinsk ist in deutschem Besitz.

Auf dem linken Ufer der Düna drangen unsere Truppen unter erfolgreichen Räumen in Richtung auf Jakobstadt weiter vor; bei Wienhof wurden die Russen auf das Ostufer zurückgeworfen.

Nördlich und nordöstlich von Wilna ist unter Angriff im Vorstrecken.

Die für den russischen Heeresbedarf arbeitenden Petersburger Fabriken werden nach Moskau verlegt.

Der französische Finanzminister Ribot wird für die letzten drei Monate des Jahres 1915 einen Kredit von 800 Millionen Franken fordern.

Der englische Konsrat hat sich infolge der Zerstörung wichtiger Zweige der Staatsverwaltung aus London entschieden.

Die italienische Regierung hat sieben Generalleutnants und achtzehn Generalmajore zur Disposition gestellt.

Die deutsche Regierung ließ dem Papste austroßigen Dank aussprechen für seine Bemühungen um die Überführung deutscher Gefangener aus Dalmatien nach Nordafrika.

Die südalbanischen Städte Argyrocastro und Santi Quaranti sind von griechischen Truppen besetzt worden.

Am Aufruhrprozeß zu Lahore wurden 21 Angeklagte zum Tode und 27 zu lebenslanger Verbannung verurteilt.

Die Evangelisch-Lutherische Landessynode trat heute in Dresden zu ihrer außerordentlichen Tagung zusammen.

lebender Abgeordneten für die Wehrpflicht warnte der Nationalist Dilan davor, die Streitfrage in die Arme zu tragen. Der liberale Wedgwood, der Chirurgusiform trug, widerstand ihm. Hauptmann Gericke, der die Erklärung auch unterstützte, riefte die Regierung dringend auf, den Tag für die Erörterung der Wehrpflichtfrage anzulegen. Der Führer der Arbeiterspartei Wedege sagte, das Hauptrfordernis sei nicht mehr Soldaten, sondern Kriegsmaterial. Die Wehrpflichtfrage bedrohe die Einigkeit der Nation. Der liberale Pringle glaubt, daß die Erörterung der Wehrpflicht im Parlament nicht mehr verhindert werden könne, nachdem sich die Presse eingehend damit beschäftigte. Minister Harcourt habe in einer Rede in seinem Wahlkreis die Gründe für die Wehrpflicht widerlegt. Es sei unter diesen Umständen unmöglich, daß das Parlament allein die Frage nicht erbringe. Dieses Parlament sei zwar im Absterben, müsse aber der Nation als Führer dienen. Erstaunlich ist, daß der Führer der Arbeiterspartei der Regierung unbedingtes Vertrauen zubilligt, während alle wüssten, daß die Regierung uneinig sei und ihre Uneinigkeit im Inland und Auslande durch die Presse bekanntgeworden sei. Der liberale Dalcie erklärte sich persönlich mit Vlond Georges Vorrede einverstanden. Das Abkommen sollte dem Hause alle Informationen über die grundlegenden Tatsachen geben. Asquith solle dem Hause sagen, ob sein Staatszwang nötig sei. Dann werde sich das Haus damit zufriedengeben. Asquith müsse sagen, ob er mit Vlond George oder mit Harcourt einverstanden sei. Der Oberst Herman meinte, die Entscheidung hänge von Asquith ab. Es wäre am besten, wenn die ganze Debatte im Parlament und in der Presse verhüllt und die Nation ruhig abwartet würde, bis sichener den Augenblick für gekommen halte, zu sprechen. Der Unionist Bonnibis sagte, wenn die Abgeordneten einstimmig die Ansichten der Regierung annehmen sollten, könnten sie ebenso gut nach Hause gehen und sich nützlicher beschäftigen. Die Regierung habe in Monate freie Hand gehabt. Die Nation beginne, der Genius müde zu werden. Die Politik der Geheimnisrämer könne nicht viel länger dauern. Die Nation sei entschlossen, zu wissen, wie der Krieg geführt werde, und fordere, daß nichts geheim bleibe. Die Nation verlange Weisheit darüber, wie der Schwund Londons und der Zustand des Flußweises beschafft sei. Der liberale Scott erklärte, der einzige Weg, den Arien zu gewinnen, sei der, der Regierung zu vertrauen. Durch parlamentarische Debatten werde der Krieg nicht gewonnen. Einige Abgeordnete meinten, daß die Regierung kein Vertrauen mehr verdiente. Das seien dieselben, die die Koalition geschaffen hätten und sie jetzt betrogen. Asquith ermahnte die im aktiven Offiziersverein bestehenden Abgeordneten, sich ihrer Verantwortung bewußt zu bleiben. Es bedauerte, daß eine öffentliche Streitfrage über die Wehrpflicht entstanden sei. Aber die heutige sprunghafte und oberflächliche Debatte sei die unbefriedigende Art, die schwierige Frage zu behandeln. Wenn die Regierung ihre Schluß gezogen habe, werde sie es dem Hause mitteilen, worauf die Debatte folgen werde. (W.T.B.)

### Der Luftangriff auf London.

Nach dem "Bayerischen Anzeiger" wurden bei dem letzten Pauschalangriff auf London auch die Geschäftsräume verschiedener Agenten Bayreuths verwüstet, deren Namen in der Nähe der Bank von England lagen. (W.T.B.)

## Kunst und Wissenschaft.

\* \* \* Mitteilung des Neuen-Theaters. Sonntag, den 19. September, nachmittags 14 Uhr, wird wieder das humoristische "Ritter" mit AKTION 1000 in der Tieckohalle aufgeführt.

\* \* \* Mitteilung des Albert-Theaters. Da der Spielplan des Albert-Theaters in der nächsten Spielzeit eine Anzahl von Werken mit Muß enthält, hat sich eine Änderung des Orchester-Ensembles als notwendig herausgestellt. Bei einer kürzlich abgehaltenen Probe, der verschiedene Zusammensetzung bewohnt, zeigte es sich, daß insoweit das unter die Bühne gebraute Orchesterensemble eine schwache Klangwirkung erzeugt wird. Auf Vorschlag des Herren Tiecklers Vinzenbach vom Königl. Schauspielhaus wird im vorliegenden Teil der Bühne das Holz durch ein Metallgitter ersetzt, so daß jetzt die Schallwellen leicht durchdringen können.

\* \* \* Der Vortrag von Elegoard Ellerbe findet, wie bereits mitgeteilt, Dienstag, den 22. September, abends 19 Uhr, im Berlinerhaus statt. Ellerbe, der als Altegoermeister in Aachen reich geläufig ist, aber durch eine schwere Verwundung für immer kriegsunfähig wurde, wird im ersten Teil seines Vortrages über "Deutsche Erzählung" sprechen, im zweiten Teil aus eigenen Erzählungen vortragen. Der Ertrag der Bezeichnung ist für rein deutsche Reise bestimmt. Karten bei A. Ries, Zeestraße Nr. 21, und Ab. Brantz (in Bayreuth), Kabinettage 2.

\* \* \* Alain Organis geht, wie uns zu unserer fröhlichen Meldung ergänzend mitgeteilt wird, nicht daheim, sondern nun beständig diesen Winter nach Wien.

\* \* \* Chemnitzer Theater. Richard Straub und Felix v. Weingartner haben ihren Director Zauber, dem Vater des Neuen Theaters in Chemnitz die laufende Laage gegeben, im Oktober zwei ihrer eigenen Werke im Chemnitzer Neuen Theater zu dirigieren. Von Weingartner wird dessen Oper "Aine" in Szene gehen.

\* \* \* Max Halberstädter der deutschen Bühne. Am 4. Oktober dieses Jahres begibt Max Halber seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß werden viele große Bühnen eins seiner Werke aufführen. Die Entwicklung der Zeit läßt sich daran ermessen, daß seine "Jugend" nun sogar Hoftheaterlich geworden ist; das Braunschweiger Hoftheater studiert jetzt die "Jugend" zur Ehrengabe des Dichters als Feststiftung ein. Andere Bühnen werden zu diesem Zwecke Halbes "Strom" vorziehen. Außerdem hat Halber-

### Wie England seine Kriegsanleihen unterbringt.

In den "The Financial Times" vom 3. d. M. finden wir folgende Mitteilung des Waldorf-Hotels: "Wer in unserem Hotel eine Rechnung von 5 Pf. Sterl. macht, bekommt 5 Schill. in Kriegsanleihe vergütet."

### Englische Freiheitsbegrisse.

Der "B. T." ist aus einem neutralen Lande ein Schriftstück zugelassen, nach dem man in England von den dort natürlich stärkeren Deutschen die Einsendung einer Volksolidaritätsklärung unter Androhung der gesellschaftlichen Boykottierung forderte. (W.T.B.)

### Rückgang der englischen Rekrutierung.

Während der "Telegraph", die "Times" und andere Blätter behaupten, der längste Seppelinangriff auf London habe den erhöhten Zulauf von Kriegs freiwilligen veranlaßt, legt das "Daily Chronicle" das Gegenteil ab, das die Zahl der Freiwilligen sich im laufenden Monat merkwürdigweise fast verringert habe. Diese Angaben sind deshalb besonders glaubwürdig, weil das "Daily Chronicle" nichts gegen die allgemeine Wehrpflicht eintrat und das Freiwilligenamt befürwortete.

### Ein spanischer Dampfer von den Engländern gekapert.

Der "Tyne" meldet aus Madrid: Der spanische Dampfer "Valbanera", der von Barcelona nach Amerika fuhr, wurde gekapert und nach Gibraltar gebracht, da der Besitzer ein Deutscher ist. (W.T.B.)

### Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe.

Der rheinische Provinzialanzeiger hat die Landesbank der Rheinprovinz ermahnt, auf die dritte Kriegsanleihe den Betrag von 200 (achtunddreißig) Millionen Mark zu ziehen. Hierzu entfallen 80 (achtzig) Millionen Mark auf die Landesbank, die Provinzialverwaltung und die unter ihrer Leitung stehenden Anstalten, der Rest in der Haushalte auf die an die Girozentrale der Landesbank angegliederten Sparkassen. Auf die erste Kriegsanleihe hatte die Landesbank 100 Millionen Mark, auf die zweite 200 Millionen Mark gezahlt. Die Märkte waren: Weimar, Lucca u. Brünn, Alt. bei. in Höhe 1. M. erhöhte ihre Leistung nachtraglich von 1 auf 7 Millionen Mark. Generalleitung: Herr Max v. Goldschmid - Rothblid: 7 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeichnete diesmal 1 Million Mark. Die Friedrich-Wilhelm-Ebensversicherung: 1. M. zeichnete diesmal 2 Millionen Mark. Idagoge: 10 Millionen Mark. Bergwerksdirektion Dahlberg in Südalbanien: 1000000 M. Alt. bei. Brünn. Billinger in Mannheim: 700000 M. Alt. bei. Westdeutsche Eisenwerke in Ron bei Chen: 100000 M. Billigkasse des sächsischen Postamtsdirektors: 10000 M. Sächsische Polizeiabteilung Lüttich u. Krüger, die bereits bei den früheren Kriegsanleihen mit über 1 Million beziffert war, zeich

### Zur Räumung Roms.

**Kopenhagen.** „National-Tidende“ meldet aus Petersburg: Trotz ungeheuer übertriebener Siegesmeldungen, welche die Russen seit über Galizien verbreiten, beginnen sie bereits mit der Räumung Roms. Die Bevölkerung Südrusslands ist sehr aufgeregt, doch ihre alte Hauptstadt auf Anordnung der russischen Regierung gesäumt werden soll. Mit der Räumung ist bereits begonnen worden. Die Professoren und Studenten der Hochschule ziehen nach Saratow um. Wenige Papiermangel erscheinen die Ritter Zeitungen in verkleinerter Ausgabe. (B. T. B.)

### Asquith über die militärische Lage.

**London.** Am Unterhause teilte Premierminister Asquith mit, daß seit Beginn des Krieges drei Millionen Mann im Heere und in der Flotte Dienst genommen haben. Er gab dann einen Überblick über die militärische Lage und sagte: Der heutige Krieg ist ein Krieg der Technik, der Organisation und der Ausdauer. Der Sieg wird wahrscheinlich dem aufallen, der sich am besten rüstet und am längsten durchzuhalten vermag, und das wollen wir tun. (Beifall.) Nach weiteren Mitteilungen Asquiths betragen die den anderen Ländern gezeichneten und verprochenen Vorschüsse bis jetzt 250 Millionen Pfund Sterling. Lord Robert Cecil antwortete auf eine Frage, ob Friedensunterhandlungen stattgefunden hätten, es sei ihm unmöglich, zu sagen, was für Absprechungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stattgefunden hätten, da sie nicht zu seinen Kenntnis gebracht worden seien. Wie bekannt, habe die deutsche Regierung keine unmittelbaren Friedensvorstellungen gemacht. Man könne sich augenblicklich kaum vorstellen, daß eine Möglichkeit für Deutschland bestehe, Vorschläge zu machen, die von den Alliierten in Erwägung gezogen werden könnten. England werde keine Friedensvorstellungen anders als in Übereinkunft mit seinen Verbündeten oder mit den durch Vertrag umschriebenen Pflichten in Erwägung ziehen. (B. T. B.)

### Die englischen Verluste.

**London.** Die lebte Berlin-Lichter weist 96 Offiziere und 2800 Mann auf. (B. T. B.)

### Der deutsch-französische Verwundetaustausch.

**Königgrätz.** Gestern abend sind die ersten französischen Ausläufer eingetroffen. 300 an der Zahl, hier eingetroffen. Sie wurden ins Lazarett gebracht, wo sie von einer Kommission noch einmal untersucht werden. (B. T. B.)

### Eine französische Bekanntmachung über die Unterzeichnung.

**Paris.** (Agence Havas.) Das Ministerium gibt bekannt, daß die Anwesenheit deutscher Unterseeboote an der Küste des Ozeans aus der Höhe der Mündungen der Loire und der Garonne die Besatzung nicht erregen dürfe. Das Ministerium habe die notwendigen Vorschriften gegen etwaige Angriffe deutscher Unterseeboote getroffen. Die vorhandenen Seestreitkräfte seien bereits verstärkt und würden es noch nötigenfalls ebenso wie im Hermannsee, wo die Befreiung äußerst wirksam gewesen sei. Das deutsche Verfahren, das den Menschenrechten und den Grundprinzipien der Menschlichkeit zuwidere, würde nur zu wenig zahlreichen und vereinzelter Unternehmungen führen können. (B. T. B.)

### Belagern der Baumwoll- und Leinwandfabrik in Ungarn.

**Budapest.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung des Ministeriums, die ordnet, daß die Baumwollfabrik bis zum 30. September angemeldet und jedwede Verarbeitung von Baumwolle vom 20. Dezember ab nur für Militärzwecke vorgenommen werden kann. Zugleich wird angeordnet, daß die Leinwandfabrik angemeldet und Höchstpreise festgesetzt werden. (B. T. B.)

### Verbot eines russenfreundlichen Blattes in Bulgarien.

**Bulgarien.** (Priv.-Tel.) Die bulgarische Regierung hat das Erscheinen des russenfreundlichen Blattes „Wir“ auf unbekannte Zeit verboten.

### Die Übergabe türkischen Gebietes an Bulgarien.

**Skopje.** (Priv.-Tel.) Die bulgarische Regierung hat das Erscheinen des russenfreundlichen Blattes „Wir“ auf unbekannte Zeit verboten. (Priv.-Tel.) Die bulgarische Regierung hat das Erscheinen des russenfreundlichen Blattes „Wir“ auf unbekannte Zeit verboten.

### Die Übergabe türkischen Gebietes an Bulgarien.

**Skopje.** (Priv.-Tel.) Die bulgarische Regierung hat das Erscheinen des russenfreundlichen Blattes „Wir“ auf unbekannte Zeit verboten.

### Feindliche Lügen über die Lage in Konstantinopel.

**Konstantinopel.** Die feindliche Presse führt fort, unzählig gefärbte Berichte über die Lage in Konstantinopel zu veröffentlichen. So bringt der „Tems“ ein Telegramm aus Dodekanthes, worin es heißt: Rumänien und Bulgarien würden durch ihr Ausfuhrverbot auf Lebensmittel den Preis auf die vierfache Höhe herauftrieben. Kohlen und Petroleum seien überhaupt nicht mehr zu finden. Brot koste 1 Franken 2 Centimes das Kilo. Die Muselmanen hätten sich zu Hunderten vor dem Rathaus versammelt und Unterstüzung gefordert. Die Christen wangen nicht, sich zu beklagen. Die „Agence Will“ ist erstaunt, zum letzten Male diese unanständigen Nachrichten in das Reich der Löbel zu verweisen. (B. T. B.)

Materiel waren nur ein paar Eimer Wagenräder und ein Anstrichpinsel vorhanden. Damit nun malte ich auf die Wände allerlei Tiere: Gämse, Bären, Murmeltiere, Adler und Eulen, von denen einige zugleich die Bedeutung darstellen. Murmeltiere bringen Rossetta, ein Bär Niedersachsen usw. Diese an einem Tage gemalte Arbeit ist im Badezimmer mit einem Stern verlebt. Der Kaiser erzählte mir mit Stolz, daß der alte Prinzenregent oft vor diesen Bildern einen Schuppen getrunken und dabei bemerkte habe, daß der Künstler auch ein großer Gemäldejäger gewesen sein müsse. In Wahrheit aber habe ich niemals ein Tier geschossen und bin noch heute froh, wenn ich ein solches mit meinem Pinsel treffen kann. — Sehr lebendig bildete Meyerheim seine Kindheitserinnerungen im deutwürdigen Jahre 1848. „Wir bewohnten“, schreibt er, „in jenen Märztagen das Haus am Leipziger Platz 4, dessen Fenster nach der Königgrätzer Straße, damals Hirschstraße genannt, hinausgingen. Das Lager für uns Kinder war auf der Erde bereitet, die Schuhe tranken entzückt von der Straße her, und die Eltern mit den Kindern schoben zwei dicht voneinander stehende Kleiderschränke zum Schutz vor das Fenster. Es wurde damals eine Bürgerwache eingerichtet, und mein Vater und seine ebenso friedvollen Freunde muhten zu den Waffen greifen; den Jüngsten kam eine große Angst, ein Feindengewehr, eine Patrouille umgürten die kampfesmütenen Leiber, und eine wirkliche Angst wurde mit herumgeschleppt. Zu den Mahlzeiten versammelten sich die tapferen Männer in dem einen der Schinkel erbauten Potsdamer Torgebäude, das mit dem gegenüberliegenden durch ein großes schweres Gitter verbunden war. Hierher kamen die Frauen mit dem Mittagessen; und meine Mutter, die seit eine Virtuoline in der Zubereitung von Königsberger Klöpfen war, wurde mit Jubel begrüßt, wenn sie mit einem enormen Topf dieser ihrer Handarbeit bei den Kriegern erschien.“

Als Paul Meyerheim den Auftrag erhielt, für das Reichsgericht in Leipzig ein Bild Kaiser Wilhelms I. in ganzer Figur zu malen, hatte er die Absicht, den freien Herrscher in dem Augenblick festzuhalten, wie er bei der Eröffnung des Reichstages im weißen Saale die Thronrede verliest. Nach vieler Mühe war es ihm endlich gelungen, von einem Mitglied des Herrenhauses eine auf dessen Namen lautende Eintritts-

### Evangelisch-Lutherische Landeskirche.

Heute vormittag 11 Uhr wurde im Sitzungsraume der Zweiten Kammer im Ständehause die außerordentliche Tagung der Evangelisch-lutherischen Landeskirche eröffnet. Es wohnten ihr bei der Präsident des Landeskonsistoriums Dr. Böhme, der Vizepräsident Oberhofprediger D. Tibellius, Oberkonstistorialrat D. Kohlhütter und die Räte des Landeskonsistoriums. Die Mitglieder der Synode waren vollständig erschienen, die öffentlichen Tribünen, auch die der Damen, wiesen eine gute Besetzung auf.

Präsident Dr. Böhme eröffnete im Auftrage der in evangelisch benutzten Staatsminister die nächste außerordentliche Landeskirche, hielt die Herren im Namen des Kirchenregiments herzlich willkommen und führte dann u. a. aus: Der ausstehende Grund, der das Kirchenregiment bestimmt hat, während des Krieges von der Einberufung einer ordentlichen Synode abzusehen ist, das der Krieg in einem noch nicht zu übersehenden Maße von Einfluß auf das religiöse und kirchliche Leben im Lande gebracht wurde, und das daher zurzeit schwerlich jemand in der Lage sein würde, die Ummundungen im religiösen und kirchlichen Leben unseres Volkes und die sich daraus ergebenden kirchlichen Bedürfnisse ausreichend zu übersehen und praktische Folgerungen für die Weitergestaltung der kirchlichen Verhältnisse daraus zu ziehen. Auch würde es in dem Kirchenregiment in diesem Jahre nicht möglich sein, in dem der ordentlichen Synode jedesmal vorzulegenden Bericht über den Zustand der Landeskirche, der immer einen Hauptgegenstand und den Mittelpunkt der Beratungen der Synode gebildet hat, ein auch nur einigermaßen zutreffendes Bild von dem Zustand des Krieges auf die kirchlichen Verhältnisse zu geben. Der Bericht auf die Jahre 1911 bis 1914 würde vielmehr im wesentlichen nur die alten Verhältnisse wiedergeben können, die in der Hauptfrage durch die Zeitergebnisse überholt sind und eine Grundlage für eine fruchtbringende Verhandlung kaum bieten würden. Das Kirchenregiment gibt sich der Hoffnung hin, daß das neue Jahr sie dem Gewicht dieser Gründe nicht verhindern wird, daß mit dem Kirchenregiment davon überredet werden wird, daß jetzt während des Krieges nicht die rechte Zeit ist, in ordnende Beratungen kirchengeistlicher Vorfälle einzutreten. Eine solche gelegachterliche Arbeit wird erheblicher sein, wenn die Rückkehr kirchlicher Zustände eine genügende Tafel der Verhältnisse verbürgt und ein zusammengehendes Urteil über die den Krieg veränderte Lage unseres Volkslebens gestaltet. Das Kirchenregiment wollte aber das Zusammenleben nicht vorübergehen lassen, ohne einen Beitrag zu machen von den gelegachterlichen Maßnahmen, die sich beziehen auf den Einfluss des Krieges auf Streitigkeiten wegen Geschäftsführer des öffentlichen Rechts, auf den Verlust der Religionsfreiheit in kirchlichen Angelegenheiten, auf die Steuerreklamationsrecht der Kriegsteilnehmer und die Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeindeordnungen und des Gemeinde-, Kirchen- und Schulwesenreis.

Es ist eine überaus ernste und doch so große Zeit, in der die 5. außerordentliche Landeskirche zusammentritt. Mitte im Weltkrieg soll die kirchliche Arbeit der Kirche getan werden. Schon doch hierzu die Möglichkeit gegeben zu haben, darf sie eine besondere Gnade dem Allmächtigen. Wir unterlassen aber nicht, in dieser Stunde auch an unserem Teil unserer tapferen Armeen und ihrer heldenhaften Rüftung zu danken, die in diesem ungleichen Kampfe die Feinde von den Grenzen des deutschen Vaterlandes zurückgedrängt haben. (Beifall.) Wir danken aber auch in liebster Teilnahme und Trauer der großen Opfer, die unter Vaterland gebraucht und Tonnen geleistet haben. (Beifall.)

Wenden wir die Blicke auf die kirchlichen Verhältnisse, so steht uns ein Urteil darüber, ob unsere Kirche dem südlichen Volke in diesen seinen Schicksalssiegendreiche Dienste geleistet hat, nicht zu. Gott weiß es, ob und wo mein Vortrag in den Herzen der Soldaten, draußen im Felde und hier in der Heimat, drückt getragen hat. Mit Dankbarkeit kann aber das Kirchenregiment feststellen, daß die katholischen Altenläden von unseren Truppen gern aufgenommen und an den Gefechtsfronten und in den Lazaretten der fröhlende Zuspruch unserer Kämpfern mit Freuden begrüßt und auch erbeten worden ist. Auch die Christen, die wir ins Feld sandten, sind gern gesezt worden und manches feindselige Wort ist aus der Heimat ins Feld gegangen. Es ist nicht Sache der Diener der Kirche, das Schwert selbst in die Hand zu nehmen, wir haben aber unseren jungen Kämpfern nicht das schiefe Messer verknümmeln wollen, für den heimischen Herd mitzuführen, mitzufegen, mitzubringen. (Beifall.) Wir danken heute derer, die diese Bruderliebe mit dem Tod besiegt haben, gedenken der großen Opfer, die der Tod auch unter unseren Studenten der Theologie gefordert hat.

Daneben kann das Kirchenregiment mit großer Freude die Feststellung feststellen, daß alsbald mit dem Beginn des Krieges in den heimatischen Wäldern ein Bedürfnis für christlichen Trost, innere Stärkung und Kräftigung in ungewöhnlichem Maße hervorgetreten ist, das Tausenden und Abertausenden, die der Kirche entzweiet waren, die Erkenntnis von dem Walten einer heiligen Gottesmacht in der Weltlichkeit wieder aufgegangen ist.

Die befürchteten Mittel unserer Kirche haben ihr nicht geholfen, auf finanzielle Geiste zu außerordentlichem Weise zu leben, weder für die Deckung des Kriegsbedarfs, noch für die Opfer des Krieges, aber die Kirchenverbände haben sich zu unserer Freude überall willig gezeigt, den Kriegsnot zu steuern, und die Landeskirchen sind erfreulich ausgefallen. Die Aufgabe der Kirche wird sich in der

Hauptache darauf befrachten müssen, überall die vorhandenen Räte aufzuziehen, die Herzen opferwillig zu erhalten und das Verständnis für die vaterländischen Pflichten der Tadelgebliebenen zu haben.

Möge der Wille, auszuhalten und durchzuhalten in diesem ersten Kampfe, neue Stärkung und Kraft bringen auch aus den religiösen Kräften schöpfen, die der Krieg geweiht hat. Werden neuer Segen und neue Lebensprophetie sein zu wollen, wo der Allmächtige selbst noch in den Weiten des Krieges zu uns spricht? Ob neue Formen des christlichen Lebens sich gestalten, neue Methoden der kirchlichen Arbeit sich herausstellen werden und das Feld der Kirche sich ausdehnen wird, wir wissen es heute noch nicht. Das Eine aber wird unveränderlich bleiben: die Aufgabe der Kirche, dem Menschen das Heil in Christo Jesu, dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland zu verkündigen. (Beifall.)

Mögen auch die Verhandlungen dieser außerordentlichen Synode getragen sein von dem Geiste der Wahrheit und des Friedens.

Der Präsident erklärte hierauf die Synode für eröffnet und Oberhoftprediger D. Tibellius sprach das Eingangsgebet.

Will. Geh. Rat Dr. Graf Bisthüm v. Görlitz übernahm das Alterspräsidium. Geh. Hofrat Epis brannte die Erledigung sämtlicher auf der Tagesordnung stehenden Sitzungen durch. Das Haus erklärte sich hiermit einverstanden und wählte als Präsidenten Exzellenz Dr. Graf Bisthüm v. Görlitz, der die Wahl trotz seines hohen Alters mit Dank annahm, zum Vizepräsidenten Geh. Kirchenrat Superintendent D. Hartmann-Peitzia, Bürgermeister Dr. Seeger-Wurzen und Oberpfarrer Dr. Kleinm. Streiter als Sekretäre. Als zweitältester Synodalrat verpflichtete danach Rentner Meister Chemnitz den Präsidenten und den Vizepräsidenten, und der Präsident nahm die Verpflichtung der neu eingetretenen Synodalen vor. Der Präsident gebot die mit ehrenden Worten der seit der letzten Tagung durch den Tod abberufenen Superintendenten Michaelis-Pirna, Bürgermeister Carl-Wilhelm, Oberstabsarzt Fichtel-Wurzen, zu deren Gedächtnis sich die Mitglieder der Synode von ihren Plänen erhoben. Geh. Hofrat Epis schloß hierauf vor, von einer Beratung der auf der Tagesordnung stehenden beiden Erfasse heute abzusezieren und Auskünfte zu erhalten, die die Beratungen dieser Synode übernehmen und darüber morgen Bericht eröffnen sollen. Diese Auskünfte wurden gewählt und konstituiert. Auf Antrag des Vize-Hofrats Dr. Vogel wurde außerdem ein zwölftägiger Auskunftsurlaub gewährt, der eine vor der Landeskirche abzugebende Erklärung absonnen lässt.

Rückblick: Zirka: Freitag, vormittags 10 Uhr.

### Vertisches und Sachisches.

Dresden, 16. September.

\* Seine Majestät der König besuchte heute vormittag in Döbeln die Quarantänestation bei der Gruppe Eskadron vom Infanterie-Regiment Nr. 17.

\* Seine Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wohnte heute mittag 12 Uhr in Begleitung des Hofmarschalls Kreibitz v. Berlepsch der Eröffnung der Ausstellung von Zeichnungen des Prof. Richard Müller, Potschitz, in der Galerie Arnold, Schloßstraße, bei.

\* Der König hat dem Pionier Aris Georg August Röckel beim Eisbach-Bataillon des Pionier-Bataillons Nr. 12 in Pirna die Befugnis erteilt, daß er die ihm für Errettung einer Frau vom Tode des Eritenfels in der Elbe am 20. November 1911 verliehene überreiche Lebensehrtungsmedaille am weißen Bande trägt.

\* Ritterzeichen. Das Eiserne Kreuz I. Klasse erhält Unteroffizier Kurt Schneider, Hilfswehrmeister bei der Eisenbahn. Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhält u. a. Sekretär beim Hauptstaatsarzt Arno Wehrle, Unteroffizier im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101; — Eini. Oberleutnant Horst Bergmann, bei der Radfahrer-Abteilung des 2. Reiterei-Jäger-Bataillons. — Der Sekretär des Landwurm-Bataillons Pirna Walter Günther, früher Professor der Kavallerie-Panti-Schule, A. 16, in Bürgeln, erhält die Ritterkreuz Anna-Maria-Medaille in Silber. Diese Auszeichnung erhält der Infanterie-Regiment Nr. 211. Walter Günther ist Mitglied des Vereins für Bewegungsspiele in Dresden.

\* Eisenbahnpetitionen an den höchsten Landtag! Dem Landtag gehen bekanntlich bei jeder ordentlichen Tagung aus allen Teilen des Landes zahlreiche Petitionen um Erbahnung neuer Eisenbahnen oder um Anlegung neuer Verkehren an schon bestehenden Eisenbahnen zu. Die Aufrichtigkeit dieser Petitionen, insbesondere die erordentlichen Verkehren und statischen Erhebungen verhindern den Interessenkreis meist viel Mühe; auch erwähnen ihnen durch die Regeln bildenden Druck der Petitionen und die Befriedigung der häufig beigegebenen Bedingungen nicht unerhebliche Kosten. Die erwähnten Petitionen wurden bisher im Landtag sehr eingehend behandelt. Die Beratungen darüber im Plenum wie in den zuständigen Deputationen und die Verhandlungen mit den Regierungsvertretern nahmen in der Regel sehr viel Zeit in Anspruch. Auch musste die Regierung, um die vom Landtag gewünschten Auflösungen gehen zu können, in der Mehrzahl der Fälle unangreifbare Ermittelungen und Vereinbarungen, namentlich über die Bauarten und die Größe des zu erwartenden Verkehrs, annehmen, wodurch nicht nur die Regierungsvorhaben, sondern auch die dem Finanzministerium unterstellten Eisenbahndörfer und Dienststellen hart in Anspruch genommen wurden. So müßte die Gründlichkeit in Friedenszeiten ih, so erhebt es doch kaum anfangig, das bisherige Verfahren auch im kommenden Landtag beizubehalten wenn, was mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, die bevor-

Staats-Quelle  
**KÖNIGL.  
FACHINGEN**  
zu  
Hausrinkkuren!

Von heilwirkendem  
Einfluß bei Gicht, harnsaurer Diathese, Dia-  
betes, Nieren-, Harn-  
und Blasenleiden usw.

Man befragte den Hausarzt. Überall erhältlich.  
Literatur durch die Brunnen-Inspektion  
in Fachingen (Reg. Bez. Wiesbaden).

SLUB  
Wir führen Wissen.

